

Funkstille bei TVS

MUSS DER SÜDTIROLER FERNSEHSENDER SCHLIESSEN?

Rosig waren die Zeiten nie für TVS, dem einzigen deutschen Privatfernsehen in Südtirol. Im kleinen Land fehlen die Millionen Zuschauer, fehlen die großen Werbeaufträge. Trotzdem schaffte man es sieben Jahre lang. Jetzt aber geht dem Familienbetrieb in Naturns die Luft aus. Wenn sich kein Käufer findet, ist der Sender dahin.



Hausgemachter Fernsehboß: Toni Gamper steckt sein auf dem Campingplatz in Naturns verdientes Geld in Südtirols einzigen privaten Fernsehsender mit deutschem Programm. Jetzt ist TVS in einer heiklen Phase.

Toni Gamper spricht nicht gerne über Geld. Er ist einer, der Geld hat. Sein Campingplatz in Naturns, ganzjährig geöffnet, mit Bungalows und Schwimmbad, geht überaus gut. Dann gehören ihm und seiner Frau Antonia noch ein Gasthaus, ein Bauernhof - und ein Fernsehsender. In ganz Europa der einzige deutschsprachige TV-Sender in privater Hand. Der Name ist in Südtirol inzwischen ein Begriff: Television Südtirol, kurz TVS.

Es ist ein Märchen reicher Leute. 20 Jahre lang schuftete Vater Gamper, um im Fremdenverkehrsort ein kleines Imperium aufzubauen. Camping und Gasthof brachten Geld. Der einzige Sohn Karl-Heinz machte seinen Eltern Freude und schloß mit 18 erfolgreich die Schule ab. Bei der Freien Südtiroler Welle (dem ersten privaten Radio) fand er Gefallen an der Medientechnik, kam nach Hause und sagte seinen Eltern, Fernsehen würde ihn eigentlich mehr begeistern. Die Eltern schauten sich an und kauften ihrem Sohn einen Fernsehsender.

Aus dem teuren Spielzeug für den braven Sohn wurde mehr. Gemessen an den Erfordernissen, waren die Mittel zwar gering. Improvisationskunst und Einsatz bis zum letzten aber machten vieles wett. Stolz erzählt das Ehepaar Gamper, wie ihr Sohn das alles schaukelte; daß die Kameraleute anfangs gar nicht wußten, wie sie das Aufnahmegerät in der Hand halten sollten, dann aber tolle Sachen machten; daß Geschäftsführer Siegfried Giuliani gleichzeitig Nachrichten verlas und Reinhold Messner interviewte.

Mit einer Handvoll Leuten machte TVS mehr als drin war - da und dort Mängel, manches nicht professionell, manches aber auch so gut, "daß die Rai daneben schlafen gehen konnte" (Gamper).

Sieben Jahre nach der ersten Sendung herrscht jetzt Funkstille bei TVS. Seit 1. Juli läuft auf den Kanälen der Naturner Sendestation nur noch ein Notprogramm: von morgens bis abends Bildschirmtext, keine Filme mehr, keine Nachrichten, keine Sportsendungen. Offiziell ist das nur Sommerpause und Urlaub. Gleichzeitig will TVS umziehen - das brauche Zeit und Personal, da gehe es nicht anders.

Für Toni Gamper ist es deshalb auch keine Frage, daß man um den 20. August wieder voll da sein wird. Anders sieht es der ehemalige Mitarbeiter von TVS, Peter Weinmann, der in einem Informationsblatt die Behauptung aufstellte, TVS wolle endgültig Schluß machen.

Die Wahrheit liegt dazwischen. Denn kostete TVS am Anfang schon "eine Menge Geld", wie Gamper zugibt, ohne Zahlen nennen zu wollen, so wurden die Probleme für den Self-Made-Sender ständig größer. Als Lokalsender in einem kleinen Land, so wissen die Insider, hat der Sender so gut wie keine Chance. Südtirol ist zu klein, bei nicht mehr als 200.000 Fernsehschlüssen sind die Zuschauer allemal zu wenig. Die lukrativen Werbeaufträge der großen Firmen fehlen auch, weil es die in der nötigen Dimension kaum gibt.

So bereitete TVS seinen Besitzern zwar viel Freude, aber Gewinn brachte

er keinen. Wengleich sie den Fragen nach Geld ausweicht, hat die Familie Gamper wohl mehr ins Fernsehgeschäft gesteckt, als sie je herausholen kann. Bisher 1,7 Milliarden Lire. Allein im letzten Jahr - und das ist die einzige konkrete Summe, die Toni Gamper preisgibt - kostete ihm TVS mehr als 200 Millionen Lire, ungefähr so viel, wenn man Gamper glaubt, wie das Werbegeschäft einbrachte. 1983 aber war ein Jahr ohne große Investitionen, ein Jahr, in dem es gut ging.

Die Jahre vorher waren weitaus härter. Immer neue Umsetzer mußten aufgestellt, Geräte angekauft und Studios eingerichtet werden. Trotzdem weist Gamper die Frage energisch zurück, ob er sich mit dem teuren Projekt nicht übernommen habe. Kenner der Branche aber wollen es besser wissen: TVS habe Schulden, stehe knapp vor der Zahlungsunfähigkeit. Der Sender befinde sich in einer "echten Notsituation".

Es ist kein Geheimnis, daß sich TVS schwer tut. Allein die vielen italienischen Spielfilme im Programm, meist alt und von minderer Qualität, sind ein Symptom dafür. Denn die Filme sind eine Frage des Preises. Gute deutsche Spielfilme, die sicher besser zum einzigen deutschen Privatfernsehen Südtirol passen würden, kosten mehr als eine halbe Million das Stück. Italienische Streifen sind für nicht einmal 100.000 Lire zu haben.

Ein Symptom ist auch ein 300-Millionen-Kredit, den die Familie Gamper im März dieses Jahres bei der Raiffeisenkasse Naturns aufnehmen mußte und der seitdem als Hypothek auf Campingplatz,